

Corona machte aus ihnen eine Familie

Thun Wegen der Corona-Krise wurde für ein Thuner Ehepaar aus einem fünftägigen Besuch eines Bekannten aus Marokko eine Wohngemeinschaft.

Irina Eftimie

Sie machen zusammen Musik, töpfeln und lernen neue Sprachen: Eigentlich ganz normales Verhalten für den momentanen Lockdown. Doch für Verena und Paul Winzenried aus Thun bedeutet die Corona-Krise nicht nur viel mehr Freizeit, sondern sie brachte ihnen auch ein neues Familienmitglied.

Seit zwei Jahren besuchen sie regelmässig ein Waisenkinderdorf in Marokko, wo sie den Fahrer des Kinderdorfes, Hicham Salehi, kennen lernten und ihn für einen Besuch zu sich nach Thun einluden. «Wir hatten beabsichtigt, mit unserem Besucher am 21. März zusammen nach Marokko zu fliegen, stattdessen sind wir auf die Nase geflogen», sagt Paul Winzenried lachend. Aus einem fünftägigen Aufenthalt wurde etwas mehr als ein Monat, und aus einer lockeren Bekanntschaft ist nun eine tiefe Freundschaft entstanden.

Arbeit im Kinderdorf

Vor drei Jahren besuchten Verena und Paul Winzenried zum ersten Mal das Kinderdorf Dar Bouidar in der Nähe von Marrakesch. «Wir besuchten es damals nur für ein paar Stunden, und im März 2019 blieben wir zum ersten Mal mehrere Wochen im Dorf», erklärt Paul Winzenried, der gemeinsam mit seiner Frau verschiedenste Aufgaben im Kinderdorf übernommen hat.

Seither habe sie das Dorf nicht mehr losgelassen. Als Arzt hat Paul Winzenried zwar auch einige Arztvisiten im Dorf übernommen, das soll aber nicht seine Hauptaufgabe sein. «Ich werde oft gefragt, was ich denn im Kinderdorf mache und ob ich dort als Arzt arbeite», sagt der 73-Jährige. «Natürlich bin ich Arzt, in der Ausbildung und im Herzen. Ich bin aber auch Grossvater. Es handelt sich um «weggelegte» Kinder, die eine Familie haben sollen, und dazu gehören doch auch Grosseltern.»

Als Grosseltern eines Kindes mit Zerebralparese haben sich Verena und Paul Winzenried vor



Musik im Alltag: Paul Winzenried, Hicham Salehi und Verena Winzenried musizieren oft zusammen. Foto: Irina Eftimie

allem der Kinder mit Beeinträchtigungen im Dorf angenommen. «Ich helfe vor allem im Haus 10 mit, wo ich mit meiner Flöte versuche, den schwerstbehinderten Kindern ein Lächeln aufs Gesicht zu zaubern, oder mit anderen körperlich Beeinträchtigten kleine Spaziergänge unternehme», sagt Verena Winzenried.

Änderung der Pläne

Hicham Salehi haben die beiden bei ihrem zweiten Besuch im Kinderdorf kennen gelernt. Als Chauffeur fährt er freiwillige Mütter ins Dorf und wieder nach Hause. «Wir haben zwei Gruppen von Müttern, die sich abwechseln und sich um die rund 110 Kinder kümmern», sagt der 32-Jährige. «Als Marokkaner sind wir sehr gastfreundlich, und so

habe ich auch Paul und Verena kennen gelernt.»

Bei seinem Aufenthalt in Europa besuchte er nicht nur Verena und Paul Winzenried, sondern auch seinen Bruder in Deutschland und seinen anderen Bruder in Frankreich. «Jetzt habe ich viel mehr Zeit in der Schweiz verbracht, als ich eigentlich vorhatte», sagt Salehi, der aufgrund der momentanen Lage nicht nach Hause fliegen kann. Gemeinsam mit seinen Gastgebern in Thun hat er aber das Beste aus seiner Situation gemacht.

Voneinander lernen

Obwohl es am Anfang nicht ganz einfach war, haben sich die drei in ihrer unfreiwilligen Wohngemeinschaft nun gut eingelebt. «Ich lerne mit Verena Deutsch,

Paul lernt von mir, Arabisch zu sprechen, und Verena lernt es zu schreiben», sagt Hicham Salehi. Auch Musizieren und das gemeinsame Kochen gehört zu ihrem Alltag.

«Wir haben zudem einige Ausflüge mit dem Auto unternommen, damit Hicham doch noch etwas von der Schweiz sieht», sagt Verena Winzenried. Besonders beeindruckt habe ihn das viele Wasser. «Ich komme aus einer sehr trockenen Gegend, und hier gibt es so viel Wasser und so viel Grün. Abgesehen von der etwas kühleren Art der Schweizer gefällt es mir hier ausgezeichnet», sagt er.

Eine wertvolle Erfahrung

«Wir werden ganz viele Erinnerungen aus dieser Zeit mit Hi-

cham mitnehmen», sagt Verena Winzenried. Für die 70-Jährige und ihren Mann war es zwar eine sehr ungewohnte Situation, jemanden für so lange bei sich aufzunehmen, diese Zeit sei aber ein Geschenk geworden. «Ich hätte mir das nie vorstellen können, aber ich hatte auch noch nie einen so angenehmen Gast bei uns.»

Keiner habe dem anderen zur Last fallen wollen, und sie hätten einander nicht mehr als Gast und Gastgeber sehen müssen, sagt Paul Winzenried.

Und Verena Winzenried fügt hinzu: «Diese Erfahrung hat uns nicht nur einander nähergebracht, sondern auch Marokko.»

www.atlas-kinder.org

Arbeiten behindern den Verkehr

Hünibach In den nächsten Wochen sollen in Hünibach neue Werkleitungen verlegt und alte saniert werden. Dies führt zu Verkehrseinschränkungen.

«Die Gemeinde Hilterfingen saniert und erstellt gemeinsam mit der Energie Thun AG Werkleitungen im Bereich der Bushaltestelle Eichbühl, Hünibach», schreibt der Gemeinderat in einer Mitteilung. Demnach soll der Baustart am Montag, 4. Mai, erfolgen und die Arbeiten voraussichtlich bis Ende August dauern.

«Die Bauherrschaften müssen im Bereich der Bushaltestelle neue Strassenquerungen für die Werkleitungen erstellen», heisst es in der Mitteilung. Die Querungen dienen als Hausanschlussleitungen und Neuerschliessungen von zusätzlichen Liegenschaften. Für die Wasserleitung soll mit der Querung eine Bereinigung des bestehenden Netzes stattfinden. Nebst der Querung sollen auch bestehende Werkleitungsabschnitte in der alten Thunstrasse saniert werden. «Diese haben das Ende ihrer Lebensdauer erreicht und sind zu erneuern.»

Diverse Einschränkungen

«Für den Fussverkehr wie auch den motorisierten Individualverkehr führen die Massnahmen zu zeitweiligen Einschränkungen», hält der Gemeinderat fest. Zwischenzeitlich müsse der Verkehr mittels Verkehrsdienst geregelt werden. «Während der Baumassnahmen wird die Haltestelle Eichbühl (stadteinwärts) verschoben, und der provisorische Standort wird signalisiert.»

Auch auf der alten Thunstrasse würden die Bauarbeiten zu Einschränkungen führen. «Teilweise wird aufgrund der Durchfahrtsbreite die Durchfahrt gesperrt.» Eine Umleitung werde durch die Gemeinde aber entsprechend ausgeschildert. Die Bauherrschaften sei bestrebt, «die Staub- und Lärmemissionen sowie Unannehmlichkeiten so klein wie möglich zu halten». (pd/sgg)

Nachrichten

Das Tiefbauamt zieht im September um

Thun Mitte September zieht der Oberingenieurkreis I des Tiefbauamtes an die Schorenstrasse 39 in Thun um. Für die Miete der Büro- und Archivflächen sowie der Einstellhallenplätze hat der Regierungsrat befristet bis Ende April 2024 jährlich 189'000 Franken bewilligt. Für die erforderlichen baulichen Massnahmen hat er weitere 610'000 Franken gesprochen. Der Umzug ist notwendig, weil die alten Räume in der kantonseigenen Liegenschaft am Schlossberg 20 in Thun zu klein sind. (pd)

Wir gratulieren



Thun Heute schicken wir Geburtstagsgrüsse an Werner Guggisberg in Thun. Zum 90. Geburtstag gratulieren wir dem Jubilar herzlich und wünschen ihm gute Gesundheit und noch viele schöne Spaziergänge in der Natur. (egs)

Vergünstigte Steffiscard fürs örtliche Gewerbe?

Steffisburg Der Grosse Gemeinderat erteilt dem Gemeinderat einen Prüf-Auftrag.

Der Gemeinderat soll prüfen, ob rasch eine Sonderausgabe der Steffiscard herausgegeben werden kann: Das fordert die SP-Fraktion in einem dringlichen Postulat, das der Grosse Gemeinderat (GGR) in seiner Sitzung vom Donnerstagabend mit 19 zu 9 Stimmen angenommen hat. Hintergrund ist die Corona-Krise, die dem örtlichen Gewerbe grosse Einnahmeausfälle beschere, sagte Marc Huder von der SP. Seine Idee: Jeder Haushalt in Steffisburg kann diese Sonderausgabe der Steffiscard mit einer Limite von beispielsweise 200 Franken und einem Rabatt von 10 Prozent erwerben. Die Gemeinde deckt den Rabatt, die Karte hat eine beschränkte Gültigkeit.

Gemeindepräsident Jürg Marti (SVP) merkte an, dass der Vorstoss viele Fragen berge. «Deshalb bin ich froh, ist er als unverbindlicher Prüf-Auftrag formuliert, den wir auf jeden Fall entgegennehmen können.» Eine Empfehlung, der das Parlament folgte. So muss der Gemeinderat die Idee nun rasch prüfen - und das Ergebnis wieder dem Parlament vorlegen.

Wie Jürg Marti antönte, könnte die Gemeinde als Liegenschaftsbesitzerin Gewerbetreibenden unter die Arme greifen, in dem sie punkto Mietzins-Erlassen mit sich reden lässt. «Wir werden das Thema an der nächsten Gemeinderatssitzung besprechen», versprach er dem Parlament. (maz)

Freude bei den Behörden

Thun Die Verwaltung erarbeitet zurzeit die Details und Schutzkonzepte für die Lockerung der Corona-Massnahmen.

«Der Gemeinderat und die Taskforce begrüßen die schrittweise Lockerung der Schutzmassnahmen gegen das Coronavirus», teilen die Thuner Behörden mit. «Wir freuen uns, unsere Institutionen und Anlagen unter gewissen Einschränkungen schon früher als ursprünglich vorgesehen wieder öffnen zu können», lässt sich Stadtpräsident Raphael Lanz zitieren. Noch herrsche jedoch nicht Courant normal.

Unterricht in Halbklassen

Am 11. Mai wird der Präsenzunterricht an den Volksschulen wieder aufgenommen. An den ersten beiden Tagen findet der Unterricht in Halbklassen statt. Im Zentrum stehen dabei das Thematisieren und gemeinsame

Einüben der Gesundheitsschutzmassnahmen. Ab dem 13. Mai findet der Unterricht nach Möglichkeit wieder in ganzen Klassen statt.

Ziel der Stadt Thun ist es, die Sportanlagen (Sport- und Turnhallen, Rasenspielfelder und Bäder) so rasch wie möglich wieder zu öffnen. «Wir freuen uns, dass Vereinstsport, wenn auch unter speziellen Rahmenbedingungen, bald wieder möglich ist», sagt Gemeinderat Roman Gimmel. Aktuell erarbeitet das Amt für Bildung und Sport entsprechende Schutzkonzepte für die städtischen Sportanlagen. Die Angebote des freiwilligen Schulsports werden durchgeführt, sobald in der jeweiligen Sportart ein Schutzkonzept vorliegt.

Gemäss Bundesrat dürfen auch Museen und Bibliotheken bereits ab dem 11. Mai wieder öffnen. «Das ist eine gute Botschaft für die Kultur», so Gemeinderat Roman Gimmel.

Für die Stadt Thun bedeutet dies, dass die Stadtbibliothek, das Kunstmuseum und das Thun-Panorama ab Dienstag, 12. Mai wieder offen sind (Montag bleibt Ruhetag).

In den städtischen Abdankungshallen können unter gewissen Auflagen Trauerfeiern ab sofort wieder stattfinden. Im Schoren sind pro Abdankung maximal 18 Personen zugelassen. In der Abdankungshalle beim Stadtfriedhof sind Trauerfeiern mit 34 Teilnehmenden wieder möglich. (pd/aka)